

„Mr. Daniel,“ sagte ein anderer Besucher, ihm eine Karte überreichend, „ich bin einer der ersten Rechtsanwälte New Yorks und würde es mir als Ehre anrechnen, Sie verteidigen zu dürfen. Sie gestatten es? Meinen verbindlichsten Dank. Darf ich Sie nach Ihrer Vernehmung zu einem kleinen Frühstück einladen? Meine Frau wird sich freuen, Sie kennen zu lernen.“

Der Gerichtshof trat noch am nämlichen Tage zusammen. Das Erscheinen Daniels war eine Sensation.

„Mr. Daniel,“ sagte der Richter, „ich habe die Verhandlung auf einige Zeit vertagt, da Ihre Freunde erklärten, Ihre Nerven hätten gelitten und Sie bedürften der Erholung.“

Die nächsten Tage vergingen Daniel im Fluge. Sie waren ausgefüllt mit Empfängen, Banketts und vor allen Dingen mit den Vorbereitungen zu seiner Verteidigung. Zeitungsreporter suchten ihn auf. Weltfirmen boten ihm leitende Stellungen, und das Gerücht ging, daß er nach seiner Freisprechung der Star der größten Filmfabrik werden sollte. Eine Woche später wurde das Verfahren gegen ihn eröffnet.

Die Verhandlung schritt nur langsam vorwärts. Sachverständige wurden aus allen Erdteilen herbeigeholt. Die Geschworenen mußten dreimal entlassen werden, weil sie

sich ihrem Amte nicht gewachsen zeigten. Inzwischen nahmen die Geschäfte Daniel immer mehr in Anspruch. Man sah ein, daß seine Zeit zu kostbar war, um sie dem Prozeß zu widmen.

„Meine Herren Richter,“ sagte er eines Tages, „ich muß um Entschuldigung bitten, daß ich der Verhandlung nicht mehr persönlich beiwohnen kann, aber Sie können überzeugt sein, daß ich ihrem Verlaufe mit großem Interesse folge.“

Und der Prozeß zog sich hoffnungslos in die Länge. Das Verbrechen der Brandstiftung wurde beiseite gesetzt, weil es als Notwehr betrachtet werden konnte. Die Anklage des Diebstahls mußte fallengelassen werden, weil der Bestohlene bei Begehung des Verbrechens tot war und keine Erben hinterließ. Auch für den Mord fehlten die zur Verurteilung notwendigen Beweise. Es war nicht festzustellen, ob nicht etwa zwischen dem Menschenfreund und Daniel ein geheimnisvolles Einverständnis bestanden hatte.

Der Prozeß wanderte von einer Instanz zur andern und gelangte schließlich an den höchsten Gerichtshof des Landes. Daniel ist inzwischen Direktor einer Versicherungsgesellschaft geworden, gilt als einer der einflußreichsten Millionäre und hat Aussicht, bei den nächsten Wahlen als Senator in das Weiße Haus einzuziehen.



IM WEITERGEHN

VON ERICH VON BECKERATH

Was mag das für ein Klingen sein,
Das leise mich durchzieht?
Das singt und geigt mir hell und rein
Ein heimlich Wanderlied.

Den andern schwieg der frohe Sang,
Schon färbt der Herbst den Wald,
Darinnen ist der Lautenklang
Der Burschen längst verhallt.

Wir wandern still, wir ziehen fort,
Nun wird das Laub schon alt,
Die Burschen sprechen nicht ein Wort,
Wie kam der Herbst so bald!

Ich aber schreite wohlgenut,
Wenn rings auch alles schweigt,
Das Klingen gibt mir Wandermut,
Das heimlich in mir geigt.

Woher mag wohl das Klingen sein,
Das leise mich durchzieht?
Es singt und klingt in mir allein
Ein heimlich Wanderlied.